

Zur Sozial-, Wirtschafts- und Familiengeschichte Südbadens

Neue wichtige Quellen im Staatsarchiv Freiburg

Im November vergangenen Jahres überließ das Fürstlich Fürstenbergische Archiv Donaueschingen dem Staatsarchiv Freiburg rund 78 Regalmeter Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Es handelt sich dabei um einige Verträge, überwiegend aber um Nachlaß- und Teilungsakten von Ende des 18. Jahrhunderts bis in die 1860er Jahre. Sie sind zu einem kleinen Teil noch bei fürstenbergischen Dienststellen, in der Mehrzahl aber bei den badischen Amtsrevisoren Blumberg, Bonndorf, Bräunlingen, Donaueschingen, Haslach, Hornberg, Hüfingen, Meßkirch, Möhringen, Neustadt, Triberg, Villingen und Wolfach erwachsen und wurden später vermutlich bei den Amtsgerichten Donaueschingen, Meßkirch und Wolfach verwahrt. Soweit bekannt, waren die Akten,

die durchweg Einwohner von ehemals fürstenbergischen Gemeinden und Städten betreffen, seinerzeit zur Kassation freigegeben worden; Dr. Georg Tumbült, der von 1899 bis 1929 Leiter des fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen war, übernahm sie aber in sein Archiv und bewahrte sie dadurch vor der Vernichtung.

Die jetzt ins Staatsarchiv Freiburg übernommenen Inventuren und Teilungen, deren Wert von der Forschung heute anders beurteilt wird als vor ein paar Jahrzehnten, befinden sich noch in der in den Amtsrevisoren festgelegten Ordnung nach Gemeinden und bedürfen im einzelnen einer besseren Erschließung; der Großteil ist aber immerhin in den anderweitig ins Staatsarchiv gelangten Registern der Amtsrevisorate und Amtsgerich-

te verzeichnet und somit weitgehend nutzbar. Bereits jetzt läßt sich sagen, daß die Akten nicht nur eine Lücke in der Überlieferung staatlicher Behörden schließen, sondern daß sie insgesamt bedeutsame Quellen vor allem für sozial-, wirtschafts- und familiengeschichtliche Forschungen darstellen. Der Umfang der Bestände und die daraus resultierende Überlieferungsdichte für einzelne Orte ermöglichen vor allem Untersuchungen mit quantitativen und vergleichenden Methoden. Dem Hause Fürstenberg und seinen Archivaren ist es zu verdanken, daß diese Quellen erhalten geblieben sind und nun mit anderen Archivalien derselben Herkunft im zuständigen staatlichen Archiv zusammengeführt werden konnten ■ *Fischer*

Unterlagen der Polizeiabteilung des Innenministeriums erschlossen

Im Rahmen der systematischen Neuordnung der Bestände des württembergischen Innenministeriums im Hauptstaatsarchiv Stuttgart – Bestandsgruppe E 151 – wurden die Unterlagen der Polizeiabteilung – Abteilung III des Ministeriums mit Vorgängerreferat und Abteilungen – erfaßt, entsprechend ihres Entstehungszusammenhangs zum Bestand E 151/03 formiert und archivfachlich erschlossen. Das nun vorliegende Findbuch E 151/03 *Württembergisches Ministerium des Innern, Abteilung III Polizeiwesen* ist das Resultat dieser Bereinigungsarbeiten. Die Unterlagen dieses Bestands aus der Zeit 1812-1945, mit einzelnen Nachakten bis 1955,

umfassen 1195 Nummern in 47,5 Regalmetern.

Alle Themen der inneren Sicherheit wie der öffentlichen Ordnung im Württemberg des 19. und 20. Jahrhunderts haben in den Akten ihren Niederschlag hinterlassen. Mit dem neuen Findbuch erhält die historische Forschung daher einen systematischen Zugang zu einem Überlieferungskomplex, der zu den wichtigsten Ministerialbeständen des Hauptstaatsarchivs zu zählen ist und nachvollziehen läßt, welche unterschiedlichen Funktionen die Polizei im jeweiligen historischen Kontext des Zeitraums 1812-1945 wahrgenommen hat.

Ergänzend zu diesem Bestand konnte das Hauptstaatsarchiv vom Staatsarchiv Bremen die dort als Empfängerüberlieferung verwahrten *Politischen Lageberichte des Landespolizeiamtes Württemberg, Nachrichtensammelstelle Innenministerium* aus der Zeit 1822-1934 sowie die Lageberichte des Landespolizeiamtes Baden in Karlsruhe aus den Jahren 1924-1933 auf Mikrofilm erwerben. Damit wurde eine schmerzlich empfundene Überlieferungslücke in Bestand E 151/03 *Innenministerium, Abteilung III Polizeiabteilung* geschlossen. Die Weitergabe eines Duplikatfilms an das Generallandesarchiv Karlsruhe wird vorbereitet ■ *Hochstuhl*

Von Bildschirmtext zu T-Online

Mehr erleben, mehr wissen, mehr verstehen, mehr erfahren, mehr verarbeiten, mehr ... - in ähnlicher Form wirbt derzeit ein großes deutsches Unternehmen, um den Online-Dienst T-Online für noch mehr Bürger interessant zu machen. 1984 wurde von der Deutschen Bundespost Bildschirmtext, landläufig als BTX bekannt, bundesweit eingeführt. Über den Fernsprechananschluß und ein Modem erhielt der Privatmann die Möglichkeit, Informationen wie Texte und Graphiken am angeschlossenen privaten Computer oder Terminal abzurufen. Über Datex-J entwickelte sich der Online-Dienst der heutigen Telekom zu T-Online. Im Herbst vergangenen

Jahres ist auch die staatliche Archivverwaltung dazu übergegangen, Informationen in T-Online bereitzustellen und bundesweit anzubieten. Bei der Umsetzung des Projekts hat das Statistische Landesamt mitgeholfen und dort vorhandene Rechnerkapazitäten bereitgestellt. In kurzer Form werden die Aufgaben der staatlichen Archivverwaltung, die wichtigsten Bestände der Staatsarchive und die Ausbildung zum Archivar vorgestellt. Detailliertere Auskünfte können über die angegebenen Kontaktadressen eingeholt werden. Unter *Aktuelle Nachrichten* wird über wichtige Ereignisse und Neuigkeiten aus der Archivverwaltung sowie über aktuelle

Ausstellungsangebote informiert. Über eine Mitteilungsseite kann jederzeit eine Nachricht an die Landesarchivdirektion übermittelt werden. Eine Anforderungsseite ermöglicht es jedem, weiteres Informationsmaterial, wie Broschüren, Faltblätter und Prospekte, oder die *Archivnachrichten* anzufordern. Rund 60 Nutzungen wöchentlich zeigen, daß das Angebot bereits akzeptiert wird. Wenn Sie neugierig geworden sind und einen Blick in diese Seiten riskieren wollen: die staatliche Archivverwaltung ist im Angebot des Landes Baden-Württemberg zu finden über die Leitseite *646519# oder über das Schlagwort *Archiv#* ■ *Schubert*